



2-3 Straßen in Dortmund, Projekt Farbtafeln, Hawkins und Anna Wiesinger (v.l.n.r), 1. Juni 2010, Foto: Sabitha Saul; Familie

Demokratie ist freilich die Bedingung: 2-3 Straßen wäre in Diktaturen, Gottesstaaten und totalitären Systemen nicht möglich. Und zwar als Demokratie von innen, nicht nur von außen als Wahlrecht und Mehrheitsermittlung. Das wird sehr schön und klug umgesetzt im Vorhaben der Malerin aus Wien, die in Dortmund in den Häusern ihrer Straße die Mieter nach ihren Lieblingsfarben fragt. Sie bringt dann kachelgroße Quadrate in diesen Farben im Treppenhaus neben den Wohnungstüren an. Diese je nach Familiengröße zwei bis fünf Tafeln nennt sie „abstrakte Portraits“ der Bewohner. Der Witz dabei ist: Auf diese Weise werden die Bild- und Farbtabus der zahlreichen moslemischen Mieter auf unmerkliche Weise respektiert, Frauen und Kinder haben ei-

gene Tafeln und die Farben der Nachbarn sind sehr interessant. Außerdem fotografiert sie ihre Besucher und bittet sie, die Bilder für eine große Portraitmontage, ein „kollektives Kunstwerk“ bis zum Jahresende behalten zu dürfen. „Nehm ich’s mit oder nicht, ist für sie oft ein kleiner Trennungsschmerz, aber die Bilder im Kollektiv machen die Leute sehr stolz“ und stärken ihre „sehr niedrigen, wankenden Selbstwerte“. Die Malerin entwirft so „eine Utopie menschlicher Gesellschaft, in der jeder Einzelne vorkommt“, und leistet Widerstand gegen Pädagogisierung und Ästhetisierung der Verhältnisse von außen.

Kunst und Wirklichkeit sind hier diskret miteinander verwoben,

